

Broschüren in der Suahelisprache. — 6. Nator Felix: Der Friedensfürst. — 7. Künstler, P. Clemens: Harmonisches System zur Begleitung der gregorianischen Choralmelodien. — 8. Abendfeier in Venedig v. E. Geibel, komponiert von G. Zoller. — 9. Vogl, P. Pl. und P. A. Mayer O. S. B.: Jahresberichte über die Seminarien der St. Benediktus-Missionsgesellschaft usw.

Ordensgeschichtliche Rundschau.

(Fortsetzung zu den bezüglichen Mitteilungen in Heft 3, 1909, S. 481—504.)

Bei dem Umstande, daß wir augenblicklich, wo wir diese Notizen zusammenstellen, bereits in das neue Jahr 1910 eingetreten sind, beabsichtigen wie diesmal hier bloß eine Ergänzung der Mitteilungen des früheren Hefes zu geben und zwar mit besonderer Berücksichtigung der bei unserer Redaktion eingetroffenen Originalmitteilungen. Wir sehen daher auch von der bisher üblichen geographischen Einteilung ab und bringen zunächst zwei ordensgeschichtliche Mitteilungen aus

A. Österreich-Ungarn.

Stift Lambach. Unser Korrespondent schreibt:

(Personalien 1909.) Am 2./VII. feierte der hochw. P. Kilian Seifert, gewesener Stifts-Schaffner und Pfarrvikar von Neukirchen bei Lambach in voller Gesundheit seine Sekundiz, wozu er selber eine ergreifende Predigt hielt. Das Augenlicht hat ihm seit Jahren schon alle Aktivität verboten.

Rel. Ffr. Notker Faisthuber und Arno Eilenstein legten am 13./IX. die feierliche Profaß ab und P. Notker wurde zum Priester geweiht.

Am 15./VIII. erhielt Fr. Egbert Pfleger den geweihten Habit.

Am 1./VIII. legte der Konversbruder Paulinus Himmelbauer die einfachen Gelübde ab.

Am 16. Juli starb R. P. Bonifaz Kuen im 59. Lebensjahre.

Am 25. November feierte R. P. Amand Weber sein 25 jähriges Priesterjubiläum. Als Katechet und Kooperator an der großen Stiftspfarr, als Knabenasylvater, böhmischer Beichtvater für weite Umgebung, als Bienenvater und vielfacher Vereinsredner vielverdient.

Der hochwürdigste Herr Abt Coelestin wurde zum drittenmale vom Landtage zum Oberkurator der ob.-öst. Landeshypothekenbank gewählt.

Am 18. August wurde unter der Leitung des Stiftschorregenten R. P. Bernard ein großes Kaiser-Konzert mit feinstem Kunsterfolge aufgeführt. — Die Generalversammlungen des kathol. Schulvereines, des Pius-Vereines, des kathol. Arbeitervereines, des kathol.-polit. Kasinos und noch mehrerer sozialen Vereine, die mehr minder unter der Leitung oder Anregung der Stiftspriester stehen, sind sehr regsam ausgefallen. — Die marianische Kongregation und der 3. Orden entfalten ein frisches Leben unter der Sorge des R. P. Bernard, so wie das seraphische Liebeswerk. Viel Mühe verlangt der christliche Textilverband und Verkehrsband, doch sie gedeihen.

Im Kreuzgang wurden heuer 12 Grisailfenster mit den Rosenkranzgeheimnissen von der Firma Neuhauser in Innsbruck eingesetzt, die andern folgen nach. Die Orgel bekam einen Ventilator aus Steyr und die Kirche elektrische Vollbeleuchtung. — Für die Diözese ist der H. Abt: Obmann der Diözesen-Kommission für Kirchenmusik und R. P. Bernard Grüner Sekretär dieser Kommission. Das Hostienmehl ist allein die Stiftsmühle autorisiert zu liefern. Ähnlich

der Opferwein aus der Stiftskellerei. — Die Ökonomie wurde unter dem Schaffner R. P. Adalbero seit einigen Jahren bedeutend erweitert; nicht bloß günstige Wald- und Wiesenankäufe, sowie Arrondierungen an Ökonomiegründen und -Häusern brachten den dezimierten Besitz des hl. Stifters Adalbero dem ursprünglichen Höhepunkte wieder näher, sondern es entstanden sehr nützliche Einrichtungen, wovon die ganze Gegend profitiert, z. B. 2 Forsthäuser, eine Brauerei, eine Mühle und Säge . . . die Folge davon ist, daß wenn auch ob sozialer Unzukömmlichkeiten eine billigere Abgabe der Erzeugnisse nach dem Wortlaute unserer hl. Regel nicht immer angeht, so doch durchschnittlich eine bessere und jedenfalls unverfälschte Sache geliefert wird. Und so ist der Sinn hl. Regel erfüllt, da das bessere immer noch billiger ist. — Das zeigt die seit vielen Jahren florierende Schweinezucht in großem Stile, weil die Nachfragen immer höher sind als die Angebote. — Ähnlich ists bei den wohlgepflegten Waldungen. Eine hübsche Frucht dieser Art zeigte sich voriges Jahr beim Bierkrieg. Wo alles im Lande das Bier steigerte, blieb unser Stift unbeweglich trotz aller Anstürme der Brauherren-Ringe. Und mit dem Stifte blieben alle Brauereien des ganzen Gerichtsbezirkes fest, was nicht bloß damals, sondern heute noch die besten Wirkungen im Volke hat. Es war Segen Gottes dabei.

Über den neu gewählten Erzabt von Panonhalma (Martinsberg) bringen wir nachfolgende Personalnotiz, die wir einem besonderen Freunde unserer Ordensmitglieder in Ungarn verdanken.

Der neue Erzabt von Martinsberg.

Se. Majestät der Kaiser hat den am 22. Dezember 1908 von den Kapitularen des Stiftes Martinsberg an erster Stelle gewählten bisherigen Prior: Dr. Tibertius Hajdu zum Erzabte der ungarischen Benediktiner-Kongregation ernannt.

Der Erzabt von Martinsberg spielt im ungarischen Kirchen- und Staatsleben seit jeher eine große Rolle. Als Kirchenfürst der Praelatura nullius hat und regiert er eine eigene Diözese, als Erzabt ist er der Vorstand sämtlicher vom Ben.-Orden in Ungarn geleiteten Schulen. Zur Zeit leitet der Orden eine wissenschaftliche Hochschule mit theolog. und philos. Fakultät zu Martinsberg und sechs öffentliche Gymnasien, von welchen 5 Obergymnasien sind. Mit Recht knüpfen sich daher an diese Kirchenwürde große kirchliche und kulturelle Interessen und deshalb sind auch die Ansprüche groß, die man an die eine so wichtige Position einnehmende Persönlichkeit stellt.

Diese gerechten Ansprüche uns vor Augen haltend, dürfen wir sagen, daß die Wahl des Erzabtes einen der tüchtigsten Stiftskapitularen traf, weshalb auch seine Ernennung in kirchlichen Kreisen mit großem Jubel begrüßt wird.

Der Benediktinerorden in Ungarn erhielt in ihm einen Mann, der das Schiff seines Ordens in den heutigen schweren Zeiten mit sicherer Hand lenken wird. Musterhaftes, tadelloses Ordensleben, glänzende Begabung und tiefe Wissenschaft charakterisieren ihn. Nimmt man noch hinzu sein ruhiges, aber männlich energisches Auftreten, seine unermüdete Arbeitslust, seine aufrichtige Bescheidenheit, seine unerschütterliche Charakterfestigkeit

verbunden mit konziliantem Benehmen, seinen feinen Takt und sein gutes Herz, seine volle Hingabe für die Interessen und Angelegenheiten der Kirche und des Christentumes, so darf man mit vollem Vertrauen den neuen Erzabt begrüßen.

Dr. Tibertius (Vendelin) Hajdu steht im besten Mannesalter, im zweiundfünfzigsten Lebensjahre. Als Sohn eines Dorflehrers wurde er am 22. Oktober 1858, zu Pakod im Komitate Zala geboren. Die Mittelschulen absolvierte er bei den Benediktinern in Güns (Köszeg) und Ödenburg (Sopron) und wurde am 8. September 1874 in den Benediktinerorden eingekleidet, wobei er den Namen Tibertius erhielt, als solcher der erste Erzabt des Stiftes. Nachdem er das Noviziat und die Maturitätsprüfung bestanden hatte, sandte ihn der damalige Erzabt Chrysostomus Kruesz nach Innsbruck, um Philosophie und Theologie zu studieren. Nach Vollendung dieser Studien wurde er im Jahre 1881 zum Priester geweiht und ist seitdem unaufhörlich im Stifte tätig. Im Jahre 1882 wurde er Professor der Philosophie an der Hochschule zu Martinsberg, und nachdem er ein Jahr darauf das Doktorat der Theologie zu Innsbruck erlangt hatte, Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechtes. Bis 1906 war er stets als Professor beschäftigt; in diesem Jahre aber mußte er seine geliebte Lehrkanzel verlassen, als ihn die Stiftskapitularen auf drei Jahre zum Prior der Erzabtei erwählt hatten. Im vergangenen Jahre 1909 erwählte man ihn vom neuen zum Prior und als solcher wurde er nach dem Tode des Erzabtes Dr. Hippolyt Fehér mit 100 Stimmen (von 157) zu seinem Nachfolger an erster Stelle kandidiert. Was er als einfacher Professor war, war er auch als Stiftsprior, ein liebevoller Mitbruder, großer Menschenkenner und sine acceptione personarum ein geachteter, pflichtgetreuer Vorstand.

Sein bisheriges Leben hat Dr. Tibertius, wie wir gesehen haben, größtenteils am Katheder lehrend zugebracht. Er liebte seine Laufbahn, er liebte die Schule, liebte die Wissenschaft. Alles dies ist ihm heilig. Popularität, der er sich so sehr erfreut, hatte er nie, weder durch Worte, noch durch Taten angestrebt; und doch hat ihm seine Wirksamkeit als Professor das Vertrauen und die Anhänglichkeit seiner Ordensbrüder erworben. Mit tiefer Ehrfurcht und Liebe hängen seine Schüler, die Kleriker, an ihm. Im Unterrichte suchte er seine Zuhörer nicht zu ergreifen, sondern zu überzeugen. Und es fiel schwer sich wieder seiner Wirkung zu entziehen. Sein scharfes logisches Denken war es, was alle begeisterte und anzog. Sein bisheriges literarisches Wirken bewegt sich auf philosophischem Gebiete. Im Jahre 1894 gab er mit dem an zweiter Stelle zum Erzabte kandidierten Ireneus Zoltvány das Lehrbuch „Psychologie und Logik“ heraus, von welchem

derzeit schon die 4. Auflage erscheint; ferner das Werk: „Hätte Gott die Welt von Ewigkeit her erschaffen können?“ und im Jahre 1908 „Ethische Vervollkommungslehre“; ferner schrieb er mehrere Artikel für das Monumentalwerk „Geschichte des Benediktinerordens von Martinsberg“ und in die heimischen philosophischen Zeitschriften. Durch diese literarische Tätigkeit ist er Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften geworden und als an der Budapester Universität eine Lehrkanzel für christliche Philosophie errichtet wurde, kandidierte die theologische Fakultät Hajdu für dieselbe an erster Stelle.

Dies ist der Rahmen, in welchem sich das Leben des neuen Erzabtes abspielte. Einfach ist es, doch das Leben eines Ordensmannes, ohne Pose und Schnörkel, denn beides kennt er nicht, aber was das schönste ist, diejenigen, welche mit ihm arbeiten, die ihn durchaus kennen, haben Vertrauen und Anhänglichkeit zu ihm, und das gibt seinem Leben Glanz und Schimmer. Sein Leben ist ein schönes inhaltsreiches Leben.

Tyrnau, am 15. Jänner 1910.

Professor Dr. Franz B. Fallnbüchl.

B. Deutschland. — Beuroner Kongregation.

Aus den zwei Nummern der uns zugekommenen autograph. Chronik von Beuron, umfassend die Monate September bis Dezember 1909 inkl. heben wir hier Nachfolgendes heraus:

Seine Exzellenz der hochw'ste Herr Erzbischof von Freiburg war am 10. September zu Besuch in Beuron angekommen und verblieb hier drei Tage als lieber, von der ganzen Kongregation hochgeehrter Gast.

Sonntag den 11. September hat Se. Exzellenz die Fratres Pius und Bonifaz von Laach und Fr. Gabriel von Beuron zu Diakonen geweiht; die Frs. Kajetan, Aloysius und Willibald desselben Klosters, sowie Fr. Josef von Laach zu Priestern geweiht und hierauf an zwei Konvertiten das Sakrament der hl. Firmung erteilt. An demselben Tage begann Nachmittag mit der Totenvesper das erste Anniversarium für den hochw'sten † Erzabt Placidus. Den folgenden Tag hielt Se. Exzellenz das feierliche Requiem und erteilte in der Gruft die Absolution.

Am 14. September war die Primizfeier des neu geweihten P. Willibald, gleichzeitig auch die der zwei anderen Patres Kajetan und Aloys. Ersterer sang das Hochamt, nach welchem P. Prefekt die Primizpredigt hielt. Die beiden anderen Primizianten lasen stille hl. Messen. An demselben Tage verließ auch Se. Exzellenz das ihm so lieb gewordene Kloster.

Am 15. September trat der hochw'ste Herr Erzabt Ildephons seine erste Reise nach Belgien und England an. Den ersten Aufenthalt auf derselben nahm er in Straßburg als lieber Gast des hochw'sten Herrn Bischofs von Metz, der gleichfalls der Beuroner Kongregation angehört. Auf der Weiterreise kam Rms. am 18. September nach Maredsous, wo Hochderselbe vom Kapitel und vom hochw'sten gnädigsten Herrn Abt-Primas begrüßt wurde. Über die bei diesem Anlasse erfolgte Resignation des Abt-Primas als Abt von Maredsous und die Wahl seines Nachfolgers des Abtes Columba berichten wir weiter unten sub Belgien.¹⁾ Der p. t. Erzabt hatte inzwischen auch die Benediktinerinnenabtei

¹⁾ Es folgt auch hierüber ein bezüglicher weiterer Bericht im nächstfolgenden Hefte. Die Redaktion.

von St. Scholastika visitiert und einen kurzen Besuch im Löwen gemacht. Am 4. Oktober verließ der hochw'ste Herr Erzabt Maredsous und kam nach kurzer zweitägiger Erholung am belgischen Strande, am 7. Oktober in der Abtei St. André bei Brügge an, der Pflanzschule für die Kongregation von Brasilien, mit einer großen Schar hoffnungsvoller Oblaten.

Nach glücklicher Überfahrt über den Kanal langte der p. t. Erzabt am 9. Oktober im Kloster St. Thomas in Erdington an. Die Visitationsarbeiten hier nahmen die ganze Woche in Anspruch. Am 18. Oktober trat der hochw'ste Herr Erzabt in Begleitung des Abtes Ansgar von Erdington die Weiterreise an, um die französischen Mitbrüder in der Verbannung zu besuchen und hielt sich unterwegs in der Universität Oxford auf. Der Besuch in derselben, welche 23 Kollegien umfaßt, war sehr interessant und brachte das schönste Bild einer englischen Universität zum Ausdruck. — Nach weiterer kurzer Seefahrt langten die beiden Reisenden auf der Insel Wight an und fuhren zur Quarr-Abbey zum Besuche der dortigen, an ein altes Schloßchen angebauten kl. Abtei, dem Zufluchtsorte der vertriebenen Solesmenser. Der Besuch derselben war von besonderem Interesse, insbesondere was die aus Frankreich gerettete Bibliothek und die paläologischen Schätze anbelangt. Die Lage der Abtei wird als eine äußerst günstige geschildert; die Abtei liegt eine halbe Stunde von Ryde in einem großen Parke. Am Nachmittag desselben Tages wohnte der hochw'ste Herr Erzabt dem Ryde zunächst gelegenen Frauenkloster St. Cécile der Vesper bei.

Auf der weiteren Fortsetzung der Reise nach London wurde der mitten im Wege gelegenen Abtei Farnborough ein mehrstündiger Besuch gemacht. Die dortigen Patres sind Hüter des Mausoleums Napoleons III. sowie des kaiserlichen Prinzen; an ihrer Spitze steht der als Liturgiker wohlbekannte Abt Cabrol.

In London verblieb der gnädigste Herr einen Tag, um unter der erfahrenen Führung des Prior John von Erdington einige Sehenswürdigkeiten dieser Riesenstadt in Augenschein zu nehmen und den Abt Gasquet zu besuchen.

Am 22. Oktober wurde die Heimreise über Harwich angetreten und unterwegs das Frauenkloster East Bergholt besucht. Nach guter nächtlicher Überfahrt langte der hochw'ste Herr am 23. Oktober früh in Haag an, besuchte hier, um einen Eindruck vom holländischen Leben und dem religiösen Sinn der dortigen Katholiken zu gewinnen, die Mutter des P. Smitbert Bäumeier, fuhr dann weiter nach Bonn, besuchte hier das eben neu eingeweihte und bezogene Studienheim des Klosters Laach, woselbst ihn der hochw'ste Herr Abt von Laach erwartete und traf am 26. Oktober von der langen arbeitsreichen Reise ermüdet, in Beuron wieder ein.

Anschließend an diese interessante Reisebeschreibung brachte die Chronik kurze Mitteilungen über den Empfang mehrerer Pilgerzüge in Beuron und abgehaltene Exerzitien für Priester und Lehrer; ferner über die Eröffnung der theologischen Schule, in welche vier auswärtige Kleriker aus Emaus, Laach und Seckau eintraten, über die Profefß zweier Brüder und den kirchenmusikalischen Kurs im St. Gregoriushaus, an welchem 23 Herren teilnahmen.

Auf Bitten des hochw'sten Herrn Abt-Primas wurde der p. t. P. Subprior Calistus als Lektor der Moral an das Colleg von St. Anselm geschickt, wohin auch die R. P. Athanasius, Daniel und Fr. Raphael abreisten. P. Bernard fuhr nach Seckau und P. Coelestin kehrte von dort zurück.

Der Gräberbesuch am Allerheiligentage begann wie immer mit dem Besuche der Gruft und endete am Außen- und Innenkirchhof.

Eingekleidet wurde am 11. November der Bruder des P. Modestus; mit ihm traten noch vier Brüder ins Noviziat ein. Es folgte am 12. November die neue Ämtereinsetzung. Prior wurde P. Melchior, Subprior P. Alphons. In der dritten Novemberwoche fand eine Mission in Vimbach bei Bühl statt. Am 22. November war der hochw'ste Herr zum Kaiserfeste nach Sigmaringen geladen,

bei welchem ihn Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. durch eine längere Ansprache besonders auszeichnete und einen baldigen Besuch Beurons in Aussicht stellte.

Vom 27. November bis 2. Dezember weilte der hochw'ste Abt Willibald von Ettal in Beuron als Gast. Am 2. Dezember machte der gnädigste Herr einen Besuch in der Waffenfabrik des geh. Kommerzienrates Mauser in Oberndorf.

Mitte Dezember trat der hochw'ste Herr Erzabt noch eine recht winterliche Reise nach Oberbayern an, um Besuche in München, bei Herrn Baron Cramer-Klett auf Schloß Hohenaschau, in St. Ottilien, Tutzing und Ettal zu machen. Am 12. Dezember besuchte Prinzess Viktoria von Hohenzollern das Gregoriushaus.

Den Brüdern von St. Maurus wurde für den Winter eine hübsche Kapelle im Hause eingerichtet. Das Stiftsarchiv wurde in einer besonders eingewölbten Zelle des Erdgeschoßes untergebracht, daselbst sind auch die Incunabeln untergebracht.

Da auch eine neue direkte Telephonleitung von Tutlingen nach Sigma- ringen angelegt wurde, konnte auch St. Maurus mit Beuron verbunden werden. Kurz vor Weihnachten trat Tau- und Regenwetter ein, es gab wiederum einmal „grüne Weihnachten“. Die Künstler, die bisher in St. Hildegard beschäftigt waren, sind von dort zurückgekehrt und bleiben den Winter über in Beuron.

Wir sind überzeugt, daß unsere Leser diesen Bericht mit umso größerer Freude und Interesse entgegennehmen werden, weil wir eben schon so lange keine direkten Mitteilungen der Beurer Kongregation bringen konnten. Wir fühlen uns aber auch verpflichtet für die Zusendung desselben hier unseren ergebensten Dank auszusprechen, mit der Bitte an den hochw'sten Herrn Erzabt, sowie an den Zusender dieser zwei Nummern der „Chronik“, den hochwürdigen Herrn P. Sebastian von Oer, uns auch fernerhin Mitteilungen, die jugendliche, immer mehr aufblühende Kongregation betreffend, wenigstens in der Form der etwa weiter erscheinenden Hefte der „Chronik“ zuwenden zu wollen.

Die Redaktion.

C. Bayern.

Aus Kloster Scheyern berichtet uns der hochw'ste Herr Pater Prior Stephan Kainz:

Am 10. Oktober 1909 machte der hochwürdigste Herr Abt folgende Ernennungen: P. Stephan Kainz wurde Prior in Scheyern; P. Maurus Ilmberger, Prior des Studienhauses in München; P. Martin Jos. Aigher Subprior und Spiritual der Laienbrüder, Kustos des hl. Kreuzes und Sakristan; P. Salvator Novizenmeister.

D. Italien.

Die folgenden Notizen sind Auszüge aus italienischen Zeitschriften, die wir bei Mangel an Original-Mitteilungen und auch deshalb hier bringen, weil dieselben von Interesse sind und nebstbei noch in das Jahr 1909 zurückreichen.

a) Rom. Msgr. Ambrosius Agius O. S. B., Tit.-Erzbischof von Palmyra und apostolischer Delegat für die Philippinischen Inseln hat am 23. September 1909 eine mehrmonatliche Urlaubsreise nach Europa angetreten.

b) Monte Cassino. Am 17. Oktober d. J. erteilte Se. Eminenz der Kardinal Gasparri in der Basilika von Monte Cassino dem neu erwählten Abte D. Gregor Diamare die feierliche Benediktion in Anwesenheit vieler geistlicher und weltlicher Würdenträger und einer großen Volksmenge, welche das Schiff der Kirche bis auf das letzte Plätzchen ausfüllte.

c) Finalpia. Das Kloster von Finalpia in der Diözese von Savona war durch die ordensfeindlichen Gesetze seines Abtes und fast aller seiner Inwohner

beraubt worden, nur der Pfarrer hatte bei der Pfarrkirche treu ausgeharrt. In den letzten Jahren, seit 1905, war jedoch wieder Leben in die bereits verwaisten Klostermauern gekommen und am 13. Oktober d. J. konnte sogar das Konventkapitel unter dem Vorsitze des Provinzials, Abtes Theodor Capelli zur Wahl eines neuen Abtes schreiten. Als solcher ging P. Bonifazius Bolognani, Profef von S. Giuliano in Genua, geboren am 27. Jänner 1869 in Vico Cavedine in Tirol (Trienter Diözese) aus der Wahlurne hervor, welche auch vom H. Generalabt durch Dekret vom 22. Oktober d. J. in seinem Amte bestätigt worden ist.

E. Belgien

bezüglich, konnten wir nicht umhin über die **Neuwahl des hochw'ten Herrn Abtes von Maredsous**, bei dermaligen Mangel eines direkten Berichtes, das hier zusammenzustellen, was die beiden Zeitschriften „Il Sacro Speco di S. Benedetto di Subiaco“ und „Messenger de Saint Benoît de Maredsous“ diesbezüglich veröffentlichten.

Maredsous. Bekanntlich hat der hochwürdigste Herr Abt-Primas, um seine ganze Kraft der Leitung des Kollegiums von St. Anselm widmen zu können, auf die Abtwürde zu Maredsous verzichtet. Bei der infolgedessen notwendig gewordenen Neuwahl vereinigten die Konventualen ihre Stimmen auf P. Kolumba Marmion, vordem Prior von Löwen.

Josef L. Marmion ward am 1. April 1858 in Dublin geboren und entstammt einer alten irländischen Familie, die normandischen Ursprungs ist. Am 16. Juni 1881 in Rom zum Priester geweiht, wurde er zuerst Professor der Philosophie am Seminar zu Dublin, trat jedoch im Jahre 1887 in das Kloster von Maredsous unter dem Ordensnamen Kolumba ein, woselbst er am 10. Februar 1888 Profef ablegte. Als im Jahre 1899 von Maredsous aus das Stift von Mont-César bei Löwen gegründet wurde, war P. Kolumba unter den ersten, die dorthin vom Mutterkloster ausgesendet wurden, und als der frühere Prior D. Robert de Kerchove zum Abt erwählt ward, kam die Priorswürde an P. Kolumba Marmion. Nebstbei wirkte er in Löwen selbst als Professor der Theologie unermüdet weiter und mußte als vorzüglicher Exhortator sehr häufig sogar bis nach England zur Leitung von Exerzitien reisen. Nicht ohne Interesse dürfte die Tatsache sein, welche der „Messenger“ von Maredsous in seiner N. 12. vom Dezember 1909 berichtet, daß der neue Herr Abt zu seiner Devise die Worte aus der Ordensregel: „Magis prodesse quam praeesse“ gewählt habe, wozu da genannte Blatt in witziger Weise beifügt, seine, des Abtes, geistigen Söhns könnten mit keiner besserer Sentenz hierauf antworten als mit dem Zitatee *Abbatem suum sincera et humili caritate diligent!* —

F. Vereinigte Staaten von Amerika.

1. Aus der Abtei St. Vincent, Beatty, Pa., erhielten wir nachfolgenden **Originalbericht vom hochw. Hr. P. F. Fellner**, für welchen wir demselben auch mit Rücksicht darauf, daß er uns weitere Berichte zuzusenden versprach, zweifachen Dank aussprechen.

St. Vincent College. (Beatty, Pennsylvania.) Seit dem Erscheinen des letzten Heftes der »Studien« hat das Chronikon der Erzabtei folgende Ereignisse zu verzeichnen:

Das Schuljahr schloß schon am 16. Juni und bei den üblichen Feierlichkeiten hielt der hochw. Ludwig Wölfel, Pfarrer der St. Martinuskirche, Pittsburg, eine kernige Ansprache über das Apostolat der katholischen Laien in unserer

Zeit, An den folgenden Tagen fand im »Neuen Seminar« die alljährliche Versammlung früherer Studenten des Kollegiums statt. Die geschäftlichen Verhandlungen zielten besonders darauf hin, in der Alma mater auf Vereinskosten Freiplätze für würdige mittellose Knaben zu gründen. Am 26. Juni erteilte der hochwst. Diözesan-Bischof Regis Canevin acht Klerikern der Erzabtei die Subdiakonatsweihe, ordinierte einen andern zum Diakon und erhob die hochw. PP. Hyazinth Szydłowski und Petrus Zupan zur Priesterwürde. Beide sind in der Seelsorge der Katholiken slovakischer Zunge tätig. Am 1. Juli gab der hochwst. Erzabt den folgenden Abiturienten des Kollegiums das hl. Ordenskleid und führte sie in das Noviziat ein: Fr. Urbanus Schnitzhofer, Latrobe, Pa.; Fr. Aemilian Schlimm, St. Marys, Elk Co., Fr. Michael Hlafsak, Carrolltown, Pa.; Fr. Basilius Balko, Latrobe, Pa.; Fr. Adalbert Jung, Bayern; Fr. Rudesind Dorr, Bayern; Fr. Cuthberth Gallick, Pittsburg, Pa. Da diesen später noch Fr. Willibald Hornick, Johnstown, Pa. hinzutrat und sechs Ordenskandidaten der Abtei St. Benedikt, Kansas, nebst einem Novizen der St. Marienabtei, Newark, ihr Probejahr hier bestehen, so ist der gegenwärtige Personalstand des Noviziates der größte seit Jahren. Am 2. Juli legten die folgenden Chorprofessen ihre einfachen Gelübde ab: Fr. Hieronymus Schlimm und Fr. Franziskus Mersinger, denen später Fr. Adrian Krakowski und Fr. Otto Bretl folgten. Auch durch feierliche Gelübde widmeten sich eine Anzahl Gout im Orden des hl. Benedikt. Diese waren: Fr. Benedict Ingento, Fr. Pancratius Brons, Fr. Coelestin Huber und Fr. Regis Barrett. Zwar hat damit der Herr dem Kloster und Orden und der Kirche viele neue Kräfte zugeführt, doch hielt auch der Tod eine verhältnismäßig reiche Ernte. Ende Juli starb der hochw. P. Viktor Müller, Prior der St. Josefsgemeinde, Johnstown, welches Amt er kaum ein halbes Jahr bekleiden sollte. Zu seinem Nachfolger wurde seitdem der hochw. P. Wilfrid Frins ernannt. Kurz darauf verschied in St. Boniface, Cambria Co., der hochbetagte hochw. P. Alphons Heimler, welcher seit seinem Rücktritt vom aktiven Leben dort bei einem Mitbruder weilte. Wiederum war kaum eine Woche vergangen, da brachte der Telegraph die Trauerbotschaft aus Colorado, daß dort P. Lorenz Ferg, welcher erst am 29. Juni die Priesterweihe erhalten hatte, einem Lungenleiden, für das er in jenem gesunden Klima Heilung suchte, erlegen sei, zuletzt am 9. Oktober verkündete die Trauerglocke den Tod eines langjährigen Missionärs unter den Deutschen des westlichen Pennsylvanien und des Seniors der Erzabtei, des P. Erhard Vanino. — Unter den außerordentlichen Freudenfesten der letzten Monate stehen die Denkmalsenthüllung des Gründers des Klosters, Erzabtes Bonifaz Wimmer, in seinem Geburtsorte Thalmassing, Bayern, am 8. September und die Feier des goldenen Priesterjubiläums des gegenwärtig regierenden Erzabtes, Leander Schneer, am 29. September obenan. Bei der ersteren waren zwar nur zwei Kapitulare des Klosters: P. Theobald Müller und P. Ambros Kohlbeck anwesend; doch nahmen viele nach dem vorher zugesandten Festprogramme geistigen Anteil an derselben. Das Jubiläum des hochwst. Erzabtes war auf eine stille Familienfeier beschränkt, obgleich einige besondere Freunde und Verwandte persönlich erschienen, um den Tag der Dankagung mit ihm zu begehen. Nachmittags den 28. September war Beglückwünschung durch das Kapitel, abends in der Aula jene von Seiten der Studenten, und tags darauf zelebrierte der hochwst. Jubilar ein feierliches Pontifikaldankamt, wobei der hochwst. Diözesanbischof, welcher vorher unerwartet eingetroffen war, die Festpredigt hielt. Eine Anzahl von Telegrammen bekundete den Anteil, welchen Freunde von nah und fern an diesem Familienfeste nahmen. Unter den Segenswünschen erregte besonders jener, welchen der gefeierte Jubelpapst dem Jubelabte durch den hochw. P. Hilarius Walter in Rom übersandte, eine freudige Überraschung. — Unter den Hauptereignissen auf Pfarreien sind zu erwähnen: Die Einweihung der restaurierten hl. Dreifaltigkeitskirche in Ligonier, einer Hochburg des Presbyterianismus der Umgebung, durch den hochwst. Bischof; am gleichen Tage, den 18. Juli, feierte die St. Bonifazgemeinde in Cambria Co., Pa. das Fest ihres goldenen Jubiläums, bei welcher der hochwst. Erzabt das Pontifikalamt ad

faldist, und P. Maurus Hartmann, ein Sohn der Gemeinde die Festpredigt hielt. Gegen Ende September wurde im nahen Crabtree die St. Marienkirche eingeweiht. Es ist dieses das dritte Gotteshaus, welches in jener Gegend während der letzten zehn Jahre errichtet wurde, während früher eine kleine Kapelle, welche jetzt als Schule benützt wird, für die Anzahl der Gläubigen hinreichte. Der Grund solchen Wachstums liegt in der Eröffnung von mehreren Kohlenbergwerken, welche Einwanderer besonders aus Österreich-Ungarn beschäftigen. *P. Felix Fellner O. S. B.*

2. Abtei St. Marys in Newark, New-Jersey. Das hochw. Benediktiner-Stift hat ein schwerer Schlag getroffen. Der hochw'ste Herr Abt Hilarius Pfränge verstarb plötzlich, vom Herzschlag getroffen am 21. Dezember 1909. Er war seit zwei Jahren kränklich; doch hatte niemand seinen so nahen Tod vermutet. Der Verblichene war geboren zu Butler, Pa., im Jahre 1843, trat 1853 bei den Benediktinern in St. Vincent's, Pa., ein, legte daselbst 1862 die hl. Gelübde ab, wurde 1866 zum Priester geweiht, studierte darauf in Rom bis 1870, wurde dann Präsident des St. Vinzenz-Kollegs, welche Stelle er bis zu seiner Erwählung als Abt begleitete. 1890 gründete er das St. Anselmus-Kolleg in Manchester. Zu seinem Nachfolger wurde am 4. Januar 1910 der hochw'ste Herr Ernest Helmstetter gewählt. Der neue Abt ist am 7. Oktober 1859 geboren, feierte am 11. Juli 1879 seine feierliche Profess und wurde am 20. Juni 1884 zum Priester geweiht. Im Vorjahre konnte derselbe sein 25jähriges Priester-Jubiläum begehen.

G Brasilien.

Das „Bulletin des Oeuvres et Missions Bénédictines au Brésil“ enthält in Nr. 6, 1909, als Ergänzung unserer im letzten Hefte gemachten bezügl. Mitteilungen folgendes:

Rio de Janeiro. Eine neue Karawane von Missionären hat sich, 10 Personen stark, in Antwerpen an Bord des Dampfers »Halle« am 27. Oktober d. J. nach Brasilien eingeschifft. Sie besteht aus P. Adalbert Swierson nebst drei Laienbrüdern von Beuron mit der Bestimmung nach St. Paul zu gehen und P. Randa aus dem Stift von Montserrat mit zwei Laienbrüdern: Gabriel Schmalz und Simplicius Nisti, welche für das Kloster in Rio de Janeiro bestimmt sind.

P. Kaspar Lefebvre aus Rio de Janeiro teilt nach einer von Dr. Pereira Passos zusammengestellten Statistik sehr interessante Daten über die Langlebigkeit der dortigen Bevölkerung insbesondere der Negerfamilien mit. Es soll dort der genannten Quelle zufolge, eine überraschend große Anzahl von Menschen geben, die 100 Jahre und darüber alt sind, darunter sogar solche, welche 130—149 Jahre alt sind! Beigelegte Photographien erlauben einen Schluß auf die Rüstigkeit dieser alten Leute, welche jedoch der Mehrzahl nach der schwarzen Rasse, den aus Afrika zur Zeit des Sklavenhandels eingeführten Negern angehören. — Diese im Hinblick auf das schlechte Renommee, welches Brasilien in Bezug auf seine Gesundheitszustände im Allgemeinen genießt, verblüffenden statistischen Zahlen werden einigermaßen begreiflich, wenn man erwägt, daß z. B. das gelbe Fieber auch in Brasilien nur eine von außen eingeschleppte, nicht einheimische Krankheit ist und daß durch die von der Regierung in der neuesten Zeit eingeführten gut gewählten Maßregeln die hygienischen Zustände daselbst bedeutend gebessert worden sind.

H. Missionsgenossenschaft St. Ottilien.

Eine sehr erfreuliche Nachricht über das Verpflanzen unseres Ordens in das uns nicht nur fern gelegene, sondern auch noch wenig bekannte Königreich Korea enthält in ausführlicher Weise nachfolgende Original-Mitteilung des hochw. Herrn P. Dominik Enshoff aus dem Kloster St. Ottilien.

St Benedikt in Seoul. Im Dezember 1909 wurde die Niederlassung der Benediktinermissionäre in St. Ottilien in Bayern zu Seoul der Hauptstadt Koreas in Rom kanonisch als Priorat errichtet. Dies war die Krönung der Arbeiten, zu welchen der Berichterstatter im Januar 1909 die Reise in den fernen Osten antrat, die offizielle Inauguratio novae foundationis. Wie war denn das gekommen? Die Anregung zur Verpflanzung unseres Ordens nach Ostasien auf der Versammlung der Präses der Kongregationen O. S. B. zu Rom im Jahre 1907 war eigentlich ohne Erfolg geblieben, doch bildete sie bei den Verhandlungen im Spätjahre 1908 in St. Ottilien wegen der Hoffnung auf freundliche Sympathie und Förderung des Werkes seitens des Ordens ein nicht unwesentliches Moment.

Es kam nämlich der Missionsbischof Mutel von Korea nach St. Ottilien — von Rom an uns gewiesen — und stellte vor, wie notwendig es sei, daß in Korea katholische Anstalten für mittleren und höheren Unterricht errichtet würden; bei dem großen Bildungsdrange der Völker des Ostens und der energischen Tätigkeit sowohl des Staates wie der Protestanten seien die Katholiken ganz im Rückstande und es müsse etwas geschehen, um die katholische Jugend weiterzubilden und der katholischen Religion Einfluß zu erhalten und zu gewinnen. Schon drei Jahre lang suche er Ordensleute für diese Aufgabe zu gewinnen, da seine Missionäre mit der Seelsorge übergenug zu tun hätten, wenn jeder den überall im Lande zerstreut wohnenden Christen seines Distriktes wenigstens zweimal im Jahre die Gelegenheit zum Beiwohnen der hl. Messe und zum Empfang der hl. Sakramente geben wolle. Außer etwa 2000 Kindern werden jährlich über 3000 Erwachsene getauft, diese herrliche Bewegung zum katholischen Glauben dürfe man doch nicht aufhalten, wo jetzt nach so langjähriger blutiger Verfolgung endlich einmal Friede im Lande sei — — Der Erfolg war, daß der bisherige Prior unseres Studienhauses in München, der etwas englisch und französisch spricht, beauftragt wurde, sich auf die Fahrt vorzubereiten und im Jänner 1909 die Informationsreise antrat. In dem P. Prior des Studienhauses in Dillingen wurde ihm ein Reisebegleiter gegeben, welcher im Falle günstiger Entscheidung gleich als Oberer in Korea bleiben sollte. Staatliche, rechtliche, klimatische, Schulverhältnisse etc. sollten auf die Möglichkeit einer Ansiedlung geprüft und ein geeigneter Platz gefunden werden.

Um nicht zu weitläufig zu werden, übergehe ich all die Arbeiten, Verhandlungen, die Besuche von Schulen und Behörden während mehr als einem halben Jahre. Ich erwähne nur der herzlichsten Begrüßung, welche wir bei allen apostolischen Vikaren und Missionären auf der weiten Reise fanden, als wir von unserer Aufgabe sprachen: Studien für eine eventuelle Niederlassung des Benediktinerordens in Ostasien an Ort und Stelle zu machen. Auch die Regierung des Landes erwies sich unseren Absichten entgegenkommend, was wir auch der Vorstellung durch den im höchsten Ansehen stehenden apostolischen Vikar Mutel von Korea verdankten. Hatte derselbe doch vor Jahresfrist, da er zur Gewinnung von Ordensleuten für Korea nach Japan gefahren war, über seine Erziehungsabsichten und Ansichten auf Einladung des japanischen Generalresidenten Fürst Ito eine öffentliche Konferenz vor allen Staatsministern etc. halten müssen.

Der prinzipiell gelösten Frage einen realen Untergrund zu geben verursachte dann unendliche Schwierigkeiten, da wir das Kloster wegen der Schulen nicht zu weit von der Stadt weg und wegen der nötigen Entwicklung und Ökonomie etc. hinreichendes zusammenhängendes Gelände haben mußten.

Einen Bauplatz von etwa 1 ha Größe hatte man in schöner Lage für uns bereits gekauft, doch konnten wir ihn nicht annehmen, da eine Vergrößerung desselben sich als ganz unmöglich erwies. Die des Landes wohl kundigen Missionäre rieten uns, ein kleines Terrain zu kaufen und dessen Vergrößerung der Zukunft zu überlassen, da wohl kaum ein Besitz wie wir ihn wollten, zu haben sei. Doch konnte ich auf diese Art und Weise nicht eingehen; wenn wir uns als Benediktiner dort niederlassen sollten, so mußte Gott uns auch einen, den Anforderungen der hl. Regel entsprechenden Platz finden lassen. Wohl fanden wir einige uns geeignet scheinende Gelände in oder nahe bei der Stadt — aber die Verhandlungen führten zu keinem uns günstigen Ergebnis. — Doch ich reiste nicht ab, bis die Schwierigkeit gelöst: an der Straße zum kleinen Osttore fanden wir einen Hügel und eine Quelle und viele kleine Privatgärten mit einigen koreanischen Wohnungen — durch einen katholischen Eingeborenen ließen wir kaufen und haben nun gottlob etwa 10 ha in herrlicher Lage innerhalb der Stadtmauern zu einem Kaufpreise, der nur den achten Teil dessen betrug, was Japaner an anderer Stelle von uns verlangten.

Indes ich mich nun auftragsgemäß auf die Heimreise machte, um in Europa die koreanische Angelegenheit zu fördern, traf R. P. Bonifazius Sauer, der jetzige Prior von St. Benedikt in Seoul die nötigen Vorbereitungen für die zu erwartenden Mitbrüder. Das größere der vorhandenen koreanischen Häuslein diente ihm als Wohnung, ein anderes bekam der Diener Johannes mit Familie, ein drittes der Dolmetscher und Sprachlehrer Josef, ein kleiner Buddhatempel soll zur Kapelle umgewandelt werden, andere Häuslein werden als Stall, Werkstätte etc. dienen. Aus Ziegelsteinen wurde vom chinesischen Kontraktor, dem Katholiken, der auch die Kathedrale gebaut hat, ein ebenerdiger Flügel erbaut, der zunächst als Klösterlein dienen soll und später, wenn einmal das Kloster gebaut ist, zu anderen Zwecken gebraucht wird.

Am 18. November schifften sich sechs Mitbrüder von St. Ottilien in Genua ein und werden bis Neujahr 1910 in Seoul eingetroffen sein. Drei Patres und vier Laienbrüder bilden das erste Benediktinerkloster im fernen Osten. Ostern 1910 soll der Unterricht beginnen.

Sehr groß und schwierig sind die Aufgaben, welche unserer Mitbrüder harren, Konkurrenz gegen die mit Hochdruck arbeitenden Schulen der Regierung und der verschiedenen protestantischen Sekten, welche auf dem Gebiete des Schulwesens zur gemeinsamen Arbeit eine Union geschlossen haben. Umgangs- und Schulsprache ist in Korea natürlich das Koreanische, eine Sprache, die ganz eigene Schriftzeichen und Werte hat, deren Grammatik der des Japanischen verwandt sein soll. Chinesische Schrift und Sprache wird ebenso von jedem Gebildeten drüben verlangt, wie das Japanische zu lernen unumgängliche Notwendigkeit sein wird.

Näheres über diese neue Benediktinermision in Korea enthält ein Heftlein, welches dieser Nummer der Studien beiliegt und von dem man weitere Exemplare nach Wunsch gerne zusetzt. An alle freundlichen Leser hier die herzliche Bitte um Unterstützung des Begonnenen. Nur bei Vorhandensein notwendiger Bauten und Einrichtungen kann man drüben die Schulklassen eröffnen, Bauen und Einrichten aber können wir leider nicht ohne Geld.

Deshalb — bitte schön!

P. D. Enshoff O. S. B.

I. Trappisten Mission.

In einem Briefe des unseren Lesern aus früheren Korrespondenzen bereits bestbekannten Josef Biegner, Rektors der Missions-Station Emaus, Umzimkulu, Griqualand East, Natal, fanden wir nebst geschäftlichen Mitteilungen noch folgende kurze Korrespondenz.

Wir haben in Südafrika eine Plage nach der andern und kaum hat die eine aufgehört, so fängt eine andere an. Jetzt ist das Zeckenfieber an der Tagesordnung, eine Art Zecke, die von Ost Afrika herübergeschmuggelt worden ist, tötet unsere Rinder, sobald sie solche Zecken auf der Weide auflesen, und sind in Natal schon nach Tausenden Rinder gefallen, alle Mittel sind machtlos. Die Kap-Kolonie wehrt sich und schließt sich ab gegen diese Plage.

Stift Schlägl, O. Praem. (Oberöst.) Um unserer Dankbarkeit unserem Mitarbeiter aus diesem Stifte gebührenden Ausdruck zu geben, lassen wir hier seine Freudenbotschaft abdrucken:

Schlägl, O. Praem. Am 14. Jänner d. J. feierte der Abt des Prämonstratenserstiftes Schlägl in Oberösterreich, Norbert Schachinger, seit 25. April 1906 zugleich Generalabt des gesamten Prämonstratenserordens, das seltene Fest des 25-jährigen Abtsjubiläums, das in festlich gehobener und doch zugleich höchst gemüthlicher Stimmung verlief. Denselben wohnten außer einer zahlreichen Menge gläubigen Volkes, vielen Zivilautoritäten und fast allen Mitbrüdern des Jubilanten bei die Bischöfe von Linz und Budweis, fünf Prämonstratenseräbte (vier aus Österreich, nämlich die von Tepl, Strahow, Selau, Wilten und der Abt von Averbode in Belgien), der Abt des Cistercienserstiftes Hohenfurth, das, wie der Jubilar in seiner Tischrede eigens betonte, das Freundschafts- und Nachbarnverhältnis zu Schlägl stets hochhält und Freud wie Leid mit ihm teilt, Monsignore Zeininger, ehemaliger Generalvikar der Erzdiözese Milwaukee, Kanonikus Kolda von Linz und zahlreiche Gäste aus dem Weltpriesterstande. Die Festpredigt hielt P. Eduard Fischer S. J. aus Wien, das Dankamt mit Te Deum zelebrierte der Diözesanbischof Dr. Rudolf Hittmair. Gegen 150 Telegramme und eine Unzahl von Briefen zeugten von der Wertschätzung des Altjubilars in weiten Kreisen.

Am Schluß dieser unserer Mitteilungen können wir nicht umhin an alle hochwürdigen Kloostervorstände unseres Ordens diesseits und jenseits des Meeres die ergebenste Bitte zu richten, sie möchten uns für das nachfolgende 1. Heft des neuen Jahrg. 1910 passende Mitteilungen in ergiebigster Weise zusenden. Dieselben werden alsbald in das bezügl. Heft aufgenommen und beeinträchtigen in keiner Weise jene ordensgeschichtlichen Mitteilungen — was wir hier abermals wiederholen — welche die „Annales“, das Jahrbuch des Benediktiner-Ordens, Ende des Jahres 1910, zusammenfassen werden. *Die Redaktion.*

Nekrologische Notizen,

zumeist aus den der Redaktion zugekommenen Roteln ausgezogen. Im Anschlusse an Heft 1—2, 1909, S. 290—291.

Es starben seither:

A. Aus dem Benediktiner-Orden:

11./V. 1909. St. Meinrad, Am., Laienbr. Gerold Ley. 85 J., 31 Prof. —
16./V. Nonnberg in Salzburg, Chorfr. Agatha Rosendorfer. 61 J., 35 Prof. (Aus-